

Interview mit Haitham Abu Ghaslan, einem der Anführer der Bewegung des Palästinensischen Islamischen Dschihad, 21. Oktober 2025

Wurde der derzeitige Waffenstillstand für Gaza von externen Mächten auferlegt oder wirklich von palästinensischer Seite ausgehandelt und vereinbart?

Selbstverständlich haben wir als Widerstandsbewegungen ein Ende des Völkermords am palästinensischen Volk gefordert und tun dies auch weiterhin. Auf verschiedenen Ebenen wurden Anstrengungen unternommen, um diesen Schritt zu erreichen. Aber wie sich nun gezeigt hat, haben Benjamin Netanjahu und seine extremistische Regierung den Erfolg dieses Schrittes stets verhindert. Sicherlich hat der Vorschlag von US-Präsident Trump eine Verschiebung des politischen und militärischen Weges erzwungen und Netanjahu dazu genötigt, den Waffenstillstand zu akzeptieren. Der (palästinensische, *jW*) Widerstand war in diesem Zusammenhang klar. Seine Grundsätze basierten und basieren nach wie vor auf der Notwendigkeit eines vollständigen Waffenstillstands, des Rückzugs der israelischen Feindstreitkräfte, dem Wiederaufbau, der Lieferung von Hilfsgütern an das palästinensische Volk und der Rückkehr der Vertriebenen in ihre Dörfer, Lager und Städte.

Israel wollte das palästinensische Volk vertreiben. Es wollte die Überreste des palästinensischen Volkes ausrotten. Wir haben die Morde und genozidalen Angriffe gesehen, die mehr als zwei Jahre lang in beispielloser Weise andauerten. Die Welt hat auch die Zerstörung miterlebt, und die Welt hat gesehen, wie die Israelis palästinensische Journalisten verbrannten und Kinder und Frauen in die Luft sprengten, ohne dafür bestraft zu werden. Diese Szenen haben den Westen verändert, der die israelische Entität isolierte. Sie haben zu einer veränderten Wahrnehmung der zionistischen Entität als Schurkenstaat, isolierten Staat und Staat, dessen Führer wegen Kriegsverbrechen gegen palästinensische Zivilisten vor Gericht gestellt werden müssen, geführt.

Israel wurde isoliert, und Palästina ist auf die politische Bühne zurückgekehrt, im Westen und auf allen Ebenen in dieser Region. Dieses Blut und dieser Widerstand haben diese große Veränderung in der Region bewirkt, die zur Durchsetzung dieses Waffenstillstands geführt hat.

Was genau wurde im Rahmen der Waffenstillstandsgespräche bisher vereinbart – bei welchen Punkten besteht eine Einigung, und welche werden noch diskutiert?

Der Vorschlag des US-Präsidenten umfasst vor allem Grundsätze. Daher sind weitere Verhandlungen erforderlich, um sich auf konkrete Bedingungen zu einigen. Es gab einen groben Entwurf, und über die Details wurde verhandelt. Es wurden Verhandlungen über den ersten Grundsatz geführt: den Waffenstillstand, die Auslieferung der zionistischen Gefangenen und die Freilassung der palästinensischen Gefangenen.

Glauben Sie, dass der Waffenstillstand langfristig halten und Israel seinen Verpflichtungen nachkommen wird?

Natürlich vertrauen wir weder Israel noch seinen Führern, noch den USA oder Trump. Heute haben Israel und die USA ein Interesse daran, ihre Isolation zu beenden, und daher auch an der Fortsetzung dieses Abkommens. Natürlich gibt es Verstöße dagegen, die mit Verstößen beantwortet werden können, aber wir als Palästinenser, als palästinensischer Widerstand, bleiben diesem Abkommen verpflichtet.

Die erste Phase wurde vereinbart. Nun geht es darum, durch fortlaufende Verhandlungen zu einer zweiten Phase zu gelangen, die aber noch nicht begonnen hat. Netanjahu versucht, diese

Bemühungen mit seiner Reihe von Verstößen zu blockieren. Ohne die Intervention der USA und deren Interesse an diesem Kontext wäre das Abkommen schon gescheitert.

Es wurde ein Waffenstillstand vereinbart, mit einer geplanten täglichen Einfuhr von humanitärer Hilfe in Höhe von 600 Lastwagenladungen pro Tag. Bislang ist jedoch weniger als die Hälfte tatsächlich angekommen. Dies ist ein Verstoß gegen das Abkommen. Mehr als 40 Menschen wurden durch israelisches Feindfeuer getötet. Dies ist ein weiterer schwerwiegender Verstoß gegen das Abkommen. Es gab auch Verstöße hinsichtlich des Rückzugs entlang der festgelegten gelben Linie.

Die Freilassung der lebenden israelischen Gefangenen wurde vollständig durchgeführt. Der Widerstand hat die größte Anzahl zionistischer Leichen zurückgegeben und sucht weiterhin nach den übrigen. Jeder weiß, dass hier Verzögerungen durch den Mangel an Ressourcen und Ausrüstung und Experten verursacht werden. Der israelische Feind hat wiederholt versucht, diese Bemühungen zu behindern, indem er den Zugang von Teams und Ausrüstung verhindert hat, die für die weitere Bergung zionistischer Leichen und deren Übergabe an die Seite des Feindes erforderlich sind.

War Ihre Organisation auch an diesen Waffenstillstandsgesprächen beteiligt, oder wurden die Verhandlungen in erster Linie von der Hamas geführt?

Es gab eine Hamas-Delegation, die Verhandlungen führte. Es gab auch eine Delegation des Islamischen Dschihad sowie eine Delegation der Volksfront für die Befreiung Palästinas. Dies war eine gemeinsame Anstrengung im Zusammenhang mit der Situation vor Ort. Der Islamische Dschihad ist eine Kraft in Palästina und im Gazastreifen, die Widerstand leistet und auch Gefangene und Tote zu beklagen hat und daher direkt betroffen ist.

Bedeutet ein Waffenstillstand bereits Frieden?

Nein, natürlich befinden wir uns nicht im Frieden mit diesem Feind. Es geht hier um einen Waffenstillstand. Dieses Thema betrifft unser palästinensisches Volk und den Völkermord, den der israelische Feind mit klarer Unterstützung und Rückendeckung der USA begeht. Der US-Präsident prahlte offen in der Knesset, dass sie die israelische Entität mit neuen Waffen versorgen würden, die am palästinensischen Volk getestet worden seien. Deshalb können wir als Palästinenser und insbesondere als Islamischer Dschihad heute die Präsenz der israelischen Entität auf dem Land Palästina nicht akzeptieren.

Bislang wurden die Verantwortlichen für den Völkermord und ihre Unterstützer nicht von einem internationalen Gerichtshof zur Rechenschaft gezogen. Gehört das nicht auch auf den Verhandlungstisch?

Es gibt Länder, die glücklicherweise Klagen eingereicht haben, darunter Südafrika. Wir hatten die Ehre, an zwei Konferenzen in Südafrika teilzunehmen, auf denen empfohlen wurde, Klagen gegen den israelischen Feind einzureichen. Genau das ist geschehen. Es wurden Haftbefehle gegen Netanjahu und mehrere Führer des israelischen Feindes erlassen. Netanjahu wagt es daher nicht mehr, in einige Länder zu reisen. Die öffentliche Meinung im Westen scheint entschlossen, diese Angelegenheit bis zum Ende zu verfolgen. In dieser Hinsicht hat sich eine bedeutende Veränderung vollzogen. Das ist es, was Trump fürchtet. Und das führte zu seinem Vorschlag, der der israelischen Entität einen Waffenstillstand auferlegt.

Würde Ihre Organisation eine Übergangs- oder internationale Verwaltung in Gaza akzeptieren, und wenn ja, unter welchen Bedingungen oder Garantien?

Auf keinen Fall können wir eine externe Verwaltung akzeptieren, denn dies würde eine internationale Vormundschaft, also eine neue Besatzung, bedeuten. Die Palästinenser, die seit mehr als zwei Jahren im Gazastreifen standhaft geblieben sind, trotz der Morde, der Zerstörung und der Belagerung, haben durch ihren Widerstand ein Wunder vollbracht, ein legendäres Beispiel in unserer Zeit, trotz fehlender Ressourcen. Sie können keine neue Besatzung oder irgendeine Form internationaler Vormundschaft über den Gazastreifen akzeptieren.

Wer soll also Gaza regieren?

Die Regierungsform im Gazastreifen wird vom palästinensischen Volk und dem palästinensischen Widerstand bestimmt werden. Die Hamas hatte bereits vor Trumps Vorschlag angekündigt, dass sie bereit sei, die Kontrolle über den Gazastreifen an ein Komitee von Technokraten zu übergeben. Heute hat sie diese Zusage bekräftigt und meint es ernst damit. Daher akzeptierte der Widerstand das technokratische Komitee, betonte aber auch, dass es palästinensische Legitimität haben muss. Solange die israelische Besatzung auf palästinensischem Land besteht, kann niemand den Widerstand des palästinensischen Volkes aufhalten.

Viele internationale Vorschläge sehen eine Regierung in Gaza ohne bewaffnete Widerstandsgruppen vor. Wie steht Ihre Organisation zu einem solchen Plan?

Niemand kann das palästinensische Volk entwaffnen. Diese Waffe ist die Waffe von Fathi Schakaki, Ahmed Jassin und allen gerechten Widerstandskämpfern. Heute sind diese Waffe und dieser Widerstand auch durch alle Normen und durch das Völkerrecht gerechtfertigt. Wenn die Vereinigten Staaten von Amerika besetzt wären, würde dann auch nur einer von ihnen schweigen und keinen Widerstand leisten?

Würde Ihre Bewegung im Rahmen einer zukünftigen politischen Vereinbarung eine Waffenruhe in Betracht ziehen, und wo liegen die roten Linien, die nicht überschritten werden dürfen?

Diese Herausforderungen bestehen heute, und die Widerstandsbewegungen müssen diese Herausforderungen in Chancen verwandeln. Der Widerstand hat nun Legitimität und Stärke und ist damit ein echter Gegenpol zu allen Projekten, die der arabischen und islamischen Umma feindlich gegenüberstehen.

Was bedeutet dieses neue Kräfteverhältnis für die Region, nachdem die Hisbollah geschwächt und der Einfluss des Iran zurückgegangen ist?

Wir sind uns der Schwere der Veränderungen in der Region und der Tiefe dieser Umwälzungen voll bewusst. Aber wir sind uns auch der Standhaftigkeit des Widerstands in Palästina, im Libanon, im Jemen, im Irak und in der Islamischen Republik Iran, die ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Stärkung der Achse und der Fronten des Widerstands spielt, bewusst.

Heute basiert die Existenz von Widerstandsbewegungen nicht mehr ausschließlich auf Waffen. Diese Idee existierte schon lange vor der Hamas, vor dem Islamischen Dschihad und vor der Hisbollah. Sie existierte bereits, als der erste Stein der zionistischen Siedlung auf dem Land Palästinas gelegt wurde. Wir sprechen hier von einem Konflikt, der seit mehr als hundert Jahren andauert. Dies zeigt deutlich, dass der Widerstand unter der Führung des palästinensischen Volkes

und der Völker unserer arabischen und islamischen Umma ein ernstzunehmender Widerstand ist und eine Vision hat, die es ihm ermöglicht, seine Kräfte im Streben nach Befreiung und Sieg zu organisieren.

Premierminister Netanjahu sagte vor fast zwei Jahren, dass sich der gesamte Nahe Osten verändern wird. Welche Gefahren oder Veränderungen sehen Sie hier?

Er wollte die Widerstandsbewegungen im Gazastreifen – Islamischer Dschihad und Hamas –, die Hisbollah im Libanon und im Jemen zerschlagen und die Islamische Republik Iran stürzen. Wir sind uns bewusst, dass der Widerstand und seine Fronten sehr schwere Schläge erlitten haben. Das leugnen wir nicht. Aber im Gegenzug ist es ihnen nicht gelungen, ihren Willen durchzusetzen. Heute zielen die von ihnen angestrebten Veränderungen darauf ab, eine neue regionale Ordnung durchzusetzen, in der Israel die dominierende Macht in der Region wäre. Bislang ist dies nicht gelungen. Der Beweis dafür ist, dass Netanjahu, der die Hamas und den Islamischen Dschihad im Gazastreifen vernichten wollte, letztendlich indirekt über die Rückkehr von Gefangenen verhandelt hat.

Vertrauen Sie darauf, dass die derzeitige US-Regierung – die weithin als die proisraelischste Regierung der modernen Geschichte beschrieben wird – bei regionalen Verhandlungen oder Waffenstillstandsverhandlungen ehrlich handelt?

Das ist keine Frage des Vertrauens. Trump und die Fähigkeit der USA, Einfluss und Druck auf die israelische Entität auszuüben, sind von großer Bedeutung, da diese Entität eine funktionale Rolle spielt. Ohne diese Macht oder ohne sich mit Gewalt durchzusetzen, kann sie in dieser Region nicht existieren. Genau das hat Trump kürzlich in der Knesset zum Ausdruck gebracht. In der Praxis haben wir gesehen, dass Netanjahu Trump nicht herausfordern kann – sonst würde er aus der politischen Arena verdrängt. Daher hat sich Netanjahu an diese Politik angepasst, auch wenn er sie nicht will.

Sprecher der Hamas haben die arabischen Staaten mehrfach dafür kritisiert, nicht genug getan zu haben, um den Krieg in Gaza zu beenden. Wie sehen Sie die Rolle der arabischen Staaten sowie der Türkei, die alle ihre Beziehungen und ihren Handel mit Israel fortgesetzt haben, während sie das israelische Vorgehen öffentlich kritisierten?

Die arabischen und islamischen Länder hätten insbesondere auf die USA Druck ausüben können, um den Krieg zu beenden. Unsere Position war klar: Trump hätte mit einem einzigen Anruf diese Aggression stoppen können. Dies war seit den ersten Tagen der Aggression gegen unser palästinensisches Volk offensichtlich. Diese arabischen Länder hätten Druck auf die israelische Entität ausüben können, indem sie ihre Botschafter abberufen hätten, die Normalisierung ausgesetzt oder jegliche finanzielle oder sonstige Hilfe für diese Entität verhindert hätten. Leider wurden diese Maßnahmen nicht wirksam ergriffen, und es wurde keine ernsthafte Position eingenommen, bis sich der Völkermord vollzog.

Demgegenüber stehen zwei andere wichtige Faktoren hervor. Der erste ist die Standhaftigkeit und der Widerstand des Gazastreifens. Der zweite sind westliche Bewegungen, die diesen Wandel vorangetrieben haben.

Warum wurde das Westjordanland in den laufenden Verhandlungen fast vollständig ausgeklammert?

Der Widerstand bleibt in der Westbank stark – trotz der schwierigen Umstände und Israels Kolonialprojekt, das darauf abzielt, die Westbank zu annektieren, zu fragmentieren und zu judaisieren, und das die Gründung eines echten palästinensischen Staates effektiv verhindert. Wenn heute also manche Menschen von zwei Staaten für zwei Völker in Palästina sprechen, ist dies in der Praxis nicht möglich, da die Siedlungen weiter ausgebaut werden, die Zahl der Siedler steigt und Israel die vollständige Kontrolle über alle Gebiete und das Leben im Westjordanland ausübt. Wir möchten aber auch einen Faktor erwähnen, der auf Statistiken basiert, einschließlich israelischer Statistiken. In den letzten zwei Jahren wurden allein im besetzten Westjordanland mehr als zehntausend Operationen von palästinensischen Widerstandskämpfern durchgeführt.

Trotz all dieser Opfer, trotz allem, was geschieht, und trotz der Tatsache, dass viele das palästinensische Volk im Stich lassen, haben wir keine Angst um Palästina oder die palästinensische Sache. Jeder kann deutlich sehen, dass seit 1921, 1929, mit der Kassam-Revolution, dem Beginn des zeitgenössischen Kampfes und den aufeinanderfolgenden Intifadas, unser Volk präsent geblieben ist und eine klare Botschaft an die Welt gesendet hat: Palästina ist eine Sache, die nicht vergessen werden darf. Seine Auslöschung kann nur durch die Auslöschung des palästinensischen Volkes geschehen – und das wird, so Gott will, nicht geschehen.

Die meisten Länder drängen weiterhin auf eine Zweistaatenlösung innerhalb der Grenzen von 1967. Ist dies ein Rahmen, den Ihre Organisation unterstützt, oder fordern Sie weiterhin das Ende der Besatzung aller palästinensischen Gebiete, was einen Staat bedeuten würde? Wenn ja, wie würde das aussehen?

Wir sind nicht für den Vorschlag (der Zweistaatlichkeit, *jW*), und der israelische Feind ist nicht für diesen Vorschlag. Die Israelis sind der Ansicht –und es herrscht fast Einstimmigkeit oder nahezu Einstimmigkeit in der israelischen Entität –, dass die Gründung eines palästinensischen Staates im Westjordanland eine strategische Bedrohung für den jüdischen Staat darstellt. Daher wollen sie in dieser Hinsicht keinen Staat gründen. Aus diesem Grund beobachten wir eine Zunahme der Siedlungen im Westjordanland sowie eine Zunahme der Angriffe. Das ist es, was wir ständig im besetzten Westjordanland beobachten.

Es gibt Berichte über öffentliche Hinrichtungen nach dem Ende der größeren Kämpfe in Gaza. Wie reagieren Sie auf diese Vorwürfe, und wie stellt Ihre Organisation die Rechenschaftspflicht innerhalb ihrer Reihen sicher?

Die Lage wurde stark übertrieben dargestellt. Ich meine, es gab Fälle von Hinrichtungen vor Ort, aber nicht in dem Ausmaß, wie es in den Medien dargestellt wird. Dieses Thema wurde sowohl von der israelischen Entität als auch von denen, die davon profitieren, ausgenutzt. Es heißt, dass Gerechtigkeit in Kriegszeiten die erste Stufe der Gerechtigkeit ist, eine vorläufige Entscheidung. Es können Fehler auftreten. Aber ich bin nicht vertraut mit den praktischen Aspekten der Prozesse oder damit, wie sie durchgeführt wurden. Ich habe wirklich keine Informationen darüber. Der Kollaborateur muss getötet werden.

Es gibt anhaltende Vorwürfe, dass Ihre Organisation und andere Widerstandsgruppen gegen das Waffenstillstandsabkommen verstoßen haben. Wer verstößt Ihrer Meinung nach tatsächlich dagegen, und wie?

Als Widerstandsbewegung fühlen wir uns dieser Vereinbarung verpflichtet, weil sie im Interesse unseres palästinensischen Volkes liegt.

Mehr als zwei Jahre nach dem 7. Oktober liegt Gaza in Trümmern – Zehntausende Menschen wurden getötet, die Infrastruktur ist zerstört, und die internationale Anerkennung Ihrer Regierungsführung ist stark geschwächt. Können wir angesichts dieser Realitäten sagen, dass Ihre Organisation und die Widerstandsbewegung diese taktische Schlacht verloren haben, oder sehen Sie ein anderes Ergebnis?

Ich möchte nicht über Niederlage oder Sieg sprechen. Die Angelegenheit ist weitaus komplexer geworden. Heute haben die Palästinenser standhaft durchgehalten und die israelischen Ziele vereitelt. Das sagen nicht wir allein, das hat der Feind selbst festgestellt. Er war nicht in der Lage, die Widerstandsbewegungen zu beseitigen. Er konnte seine Gefangenen nur durch indirekte Verhandlungen zurückgewinnen. Es ist ihm auch nicht gelungen, die palästinensische Sache vollständig auszulöschen. Es ist ihm nicht gelungen, das palästinensische Volk aus dem besetzten Palästina zu vertreiben. Wie kann er also von einem Sieg sprechen, wenn seine Ziele unerreichbar bleiben? Alles, was er erreicht hat, ist Völkermord und Zerstörung, was angesichts seiner brutalen Macht leider vorhersehbar ist.

Wie bewerten Sie rückblickend die Kosten und Ergebnisse des 7. Oktober – politisch, militärisch und moralisch?

Die Operation vom 7. Oktober, die »Al-Aksa-Flut«, markierte eine bedeutende Wende im Widerstand, eine bedeutende Wende im Verlauf der palästinensischen Sache und eine bedeutende Wende im Verlauf der Region und der Welt. Heute sprechen wir nicht nur über Gaza. Gaza ist angesichts dieser Verhältnisse, die sich zum Nachteil des Widerstands verschoben haben, zu einem kleinen Teil geworden.

Bezüglich der öffentlichen Meinung, der Akzeptanz des Widerstands in der Bevölkerung und der Beispiele für Heldentum des Widerstands gegen die israelischen Streitkräfte hat sich in diesem Zusammenhang eine bedeutende Veränderung vollzogen. Diese Veränderung hindert die Feinde aus Israel und aus den USA daran, die Region nach ihren Wünschen umzugestalten.

Wir sind uns bewusst, dass der Weg, den die Helden der »Al-Aksa-Flut« eingeschlagen haben und den sie weiterhin gehen, ein Weg ist, der uns zum Erreichen unserer Ziele der Freiheit, Unabhängigkeit und vollständigen Befreiung Palästinas führen wird.

Interview: Hüseyin Doğru